

Verena Hubertz: Neue Bauministerin bringt frischen Wind nach Trier!

Verena Hubertz, WHU-Alumna, wird neue Bauministerin im Merz-Kabinett. Ihre Karriere und politische Verdienste im Fokus.



Trier, Deutschland - Verena Hubertz ist die neue Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen in Deutschland. Die 37-jährige SPD-Politikerin, geboren am 26. November 1987 in Trier, hat sich in der politischen Landschaft Deutschlands als entschiedene Stimme gemauert. Als Alumna der WHU - Otto Beisheim School of Management hat sie nicht nur einen beeindruckenden akademischen Werdegang, sondern auch eine bemerkenswerte berufliche Laufbahn, die sie als Mitbegründerin des Food-Tech-Start-ups Kitchen Stories geprägt hat.

Kitchen Stories, das kreative Rezepte und Kurzvideos zur Verfügung stellt, zählt heute über 20 Millionen Nutzer und

beschäftigt 60 Mitarbeiter. Hubertz übernahm in ihrer Zeit bei Kitchen Stories Verantwortung für Vertrieb, Personal, Finanzen und Recht, bevor sie sich Ende 2020 aus dem operativen Geschäft zurückzog, um sich intensiver der Politik zu widmen. Im Jahr 2021 errang sie das Bundestagsmandat für ihren Heimatwahlkreis Trier und war zuletzt stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, zuständig für Themen wie Bauen und Wohnen, Wirtschaft sowie Klimaschutz.

Politische Karriere und Engagement

Ihr politisches Engagement begann Hubertz im Jahr 2009, als sie der SPD beitrug, um gegen den fehlenden gesetzlichen Mindestlohn zu protestieren. Ihre erste Funktion in der Partei war die Kassenprüferin im Ortsverein Trier-Mitte/Gartenfeld. Hubertz hat sich zudem aktiv in der Initiative SPD++ für digitale Mitgliederbeteiligung eingesetzt, was ihren Modernisierungsansatz innerhalb der Partei unterstreicht.

Am 6. Mai 2025 wurde Friedrich Merz (CDU) zum 10. Bundeskanzler gewählt, und im Zuge dessen wurde Hubertz in das neue Kabinett berufen. Ihre Nominierung als Ministerin ist ein bedeutender Schritt in ihrer politischen Laufbahn und könnte auch Einfluss auf die Rolle von Frauen in Führungspositionen haben, die in Deutschland traditionell gering vertreten sind. Laut einem Bericht der **bpb** sind Frauen in Führungspositionen unterrepräsentiert, was die Notwendigkeit solcher Ernennungen unterstreicht.

Führungspositionen und die „gläserne Decke“

Frauen stellen 51 Prozent der deutschen Bevölkerung, jedoch sind sie nur in 25 Prozent der Führungsetagen vertreten. Die Herausforderungen für Frauen, in hohe Positionen aufzusteigen, sind vielfältig. Traditionelle Rollenbilder und die oft männerdominierte Unternehmenskultur stellen bedeutende

Hürden dar. Die sogenannte „gläserne Decke“ beschreibt unsichtbare Barrieren, die Frauen an ihrem Aufstieg hindern.

Dennoch ist der Wunsch von Frauen, am Erwerbsleben teilzunehmen, in den letzten Jahren gestiegen. Dies könnte in den kommenden Jahren auch Einfluss auf die politische Landschaft haben und dazu führen, dass mehr Frauen wie Hubertz in Führungspositionen Einzug halten. Der Erfolg von Unternehmen, die Frauen in Führungspositionen integrieren, ist ebenfalls nicht zu vernachlässigen; diese Unternehmen erwirtschaften häufig höhere Gewinne.

Die Ernennung von Verena Hubertz zur Bundesministerin könnte einen wegweisenden Schritt in der Förderung weiblicher Führungskräfte darstellen und den Diskurs über die gleichberechtigte Vertretung in Führungspositionen weiter anstoßen. Ihre Karriere ist nicht nur ein persönlicher Erfolg, sondern auch ein Zeichen des Wandels in der deutschen Politik.

| Details | |
|----------------|--|
| Ort | Trier, Deutschland |
| Quellen | <ul style="list-style-type: none">• www.whu.edu• www.bundestag.de• www.bpb.de |

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de